

**Die psychomotorische Praxis nach Aucouturier im Präventivbereich fördert den natürlichen Reifeprozess des Kindes, indem sie seine Freude am eigenständigen Denken und Handeln und seine Kommunikationsfähigkeit stärkt.**

Die Stunde hat einen gleich bleibenden Ablauf und beginnt mit dem Ritual des Ansagens der hierbei geltenden Regeln:

-Wir tun uns nicht weh! Wir tun nur so als ob.

-Was ein Kind aufbaut, darf ein anderes Kind nicht ohne bejahende Antwort kaputtmachen.

Hieran schließen sich drei unterschiedliche Phasen an, die entsprechend der kindlichen Entwicklung erfolgen.

#### ***Die erste Phase des Handelns,***

in der die Kinder angeregt sind, sich beim Springen, Klettern, Fallen, Hüpfen, Rollen, Rutschen, etc. zu erproben und auszuleben, ebenso, wie im häufig anschließend entstehendem Rollenspiel, woran sie nicht nur viel Spaß haben, sondern auch Bedürfnisse und Grenzen – eigene und die des Anderen – wahrnehmen lernen.

#### ***Die zweite Phase des Mit-Denkens,***

wo den Kindern eine Geschichte erzählt wird, die Themen ihres vorangegangenen Spiels aufgreift, so dass die Aufmerksamkeit vom Körper in den Kopf gelenkt wird und die Kinder dabei zum Denken über das Handeln gelangen.

#### ***Die dritte Phase des Ausdrucks/der Sprache,***

in der die Kinder die Möglichkeit haben, während des Spiels und der Geschichte entstandene innere Bilder und Gefühle, beim Malen, Bauen oder Kneten hervorzubringen. Durch die Aufforderung, ihr Erzeugnis verbal zu kommentieren, werden sie zum Sprechen über das Tun und Denken geführt.

Kurz gesagt, verfolgt die Stunde also den Zweck, dass die Kinder

1. vom **Handeln**

2. zum **Denken** über das Handeln,

3. schließlich zum **Sprechen** über das Denken und Handeln gelangen.

Hierbei spielen das eigene Erleben und die Beziehung zum Gegenüber/das Miteinander eine zentrale Rolle.

